

Evaluationsstudie Langzeitkurs 2, Block I

Autor(en): **Meinen, Thomas / Ryser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 11: **Fortbildung für Lehrkräfte ; Das schwedische Schulwesen**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Evaluationsstudie Langzeitkurs 2, Block I

Einige Ergebnisse des im vorangehenden Artikel beschriebenen Fortbildungskurses werden hier referiert. Thomas Meinen und Hans Ryser beschränken sich dabei nicht auf eine Befragung der Lehrkräfte, sie beziehen auch die Schülerinnen und Schüler mit in die Evaluation ein.

Wie wirkt sich die Arbeit an «berufsbezogener Selbstkompetenz» auf die teilnehmenden Lehrkräfte, ihren Unterrichtsalltag und ihre Schulklassen aus? Dies war die Hauptfrage unserer Evaluationsstudie zum ersten Block des Langzeitkurs 2, welche mit einem quasi-experimentellen Forschungsdesign bearbeitet wurde. Vor und nach dem Kursblock kamen folgende Untersuchungsinstrumente mehrmals zum Einsatz: Mit allen Lehrpersonen wurden qualitative Interviews über ihre Berufszufriedenheit geführt, und sie mussten mit Hilfe eines Eindrucksdifferentials ihr aktuelles Selbstbild einschätzen. Die Schülerinnen und Schüler beurteilten an Hand eines Fragebogens das Sozialklima in ihrer Schulklasse. Zu den beiden letztgenannten Instrumenten lagen Vergleichsdaten aus anderen Studien vor (vgl. Hirsch et al. 1990, Saldern 1987). Im Weiteren wurden die Kursteilnehmenden auch noch schriftlich über die verschiedenen Kurskomponenten befragt.

Mit allen Lehrpersonen wurden qualitative Interviews über ihre Berufszufriedenheit geführt.

Kursgruppe und Kursverlauf

Die Kursgruppe des fünften Langzeitkurs 2 bildeten 5 Lehrerinnen und 9 Lehrer; sie waren im Durchschnitt 44 Jahre alt und seit knapp 20 Jahren im Schuldienst. Die Berufssituation der Kursteilnehmenden wies vor Kursbeginn ein weites Spektrum auf: Es reichte von der Äusserung «Ich kann nicht mehr, es muss etwas geschehen» bis zur Feststellung «Mein Beruf fasziniert mich nach wie vor, ich möchte nichts anderes».

In der Vorphase des Kurses konnten alle Kursteilnehmenden ein Vertrauensverhältnis zum Kursleitungsteam aufbauen, was eine optimale Zielfindung ermöglichte. Die dreiwöchige Einstiegsphase – insbesondere die Retraitewoche in Celidonia – führte bereits zu intensiven und weitreichenden Prozessen der Selbstreflexion. Das Kursangebot ermöglichte vielfältige Zugänge zur Persönlichkeitsarbeit in nicht ausgetrampelten Pfaden. Die Einschätzung der Bedeutsamkeit der Gestaltungsbereiche in den nachfolgenden sieben Wochen war ausgeglichen hoch. Die Intensität der Auseinandersetzung hielt an, es zeichneten sich keine Müdigkeits- oder Ernüchterungserscheinungen ab. Bezogen auf die Kursteilnehmenden wurden die Kurskomponenten im Durchschnitt als nahezu «sehr bedeutsam» eingeschätzt. Die Unterschiede zwischen den Kursteilnehmenden wurden geringer, es zeigte sich eine homogene Kursgruppe, die sich auf hohem Niveau angeglichen hatte.

Für die Kurzdarstellung der Ergebnisse unserer Untersuchung beschränken wir uns auf drei zentrale Wirksamkeitsannahmen: Wir zeigen, wie sich das berufliche Selbstbild der Kursteilnehmenden verändert hat, wir verfolgen die Bearbeitung und Umsetzung individueller Entwicklungsziele, und wir stellen dar, ob und in welchen Bereichen Schülerinnen und Schüler Veränderungen wahrgenommen haben.

Berufliches Selbstbild der Teilnehmenden

Das Eindrucksdifferential (s. Abb. S. 17) zeigt die Profile, die sich aus den Mittelwertberechnungen ergeben haben, welche das subjektive berufliche Selbstbild der Kursgruppe zu den verschiedenen Messzeitpunkten darstellen. Die 29 Paare von polarisierten Eigenschaftswörtern lassen sich fünf Dimensionen zuordnen: Aktivität, Engagement, Gelassenheit, Selbstvertrauen sowie Effizienz. Die Darstellung macht sprunghafte Veränderungen in den Dimensionen Gelassenheit und Selbstvertrauen in Richtung mehr Gelassenheit und grösseres Selbstvertrauen augenfällig. Für den Zeitpunkt «wiederum in der Schulpraxis» zeigt sich tendenziell eine Rückwärtsbewegung, die Verschiebungen bleiben ausser auf der Dimension «Aktivität» aber auf allen Dimensionen signifikant. Betrachtet man die einzelnen Polaritäten, lassen sich die von den Kursteilnehmenden wahrgenommenen Veränderungen folgendermassen beschreiben:

Die Lehrpersonen sind energischer, entschlossener; sie sind optimistischer, vertrauensvoller und deutlich weniger empfindlich; sie fühlen sich behaglicher, heiterer, entspannter, sind glücklicher und weniger zweifelnd. Das Polaritätenprofil zeigt keine Verschiebung in «negativer» Richtung. Die Ergebnisse wurden auch durch das Interview nach dem Block I deutlich bestätigt: Eine klare Mehrheit der Kursteilnehmenden sagt, dass die Berufszufriedenheit zugenommen habe.

Bearbeitung und Umsetzung von Entwicklungszielen

Die Befragungen zum Kursverlauf zeigen, dass die Kursteilnehmenden durch die Kursarbeit wesentliche Erkenntnisse über sich selber gewonnen haben. Die Auseinandersetzung mit dem «inneren Kompass» führte gleichsam als Kristallisationspunkt der gewonnenen Erkenntnisse zu einem Selbstkonzept-Instrument, welches die Schlüsselbegriffe der Kursarbeit aufnimmt und zu einem Bild des angestrebten Selbstkonzeptes wird. Als solches ist es für die meisten Kursteilnehmenden zu einer wichtigen Stütze in der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse geworden.

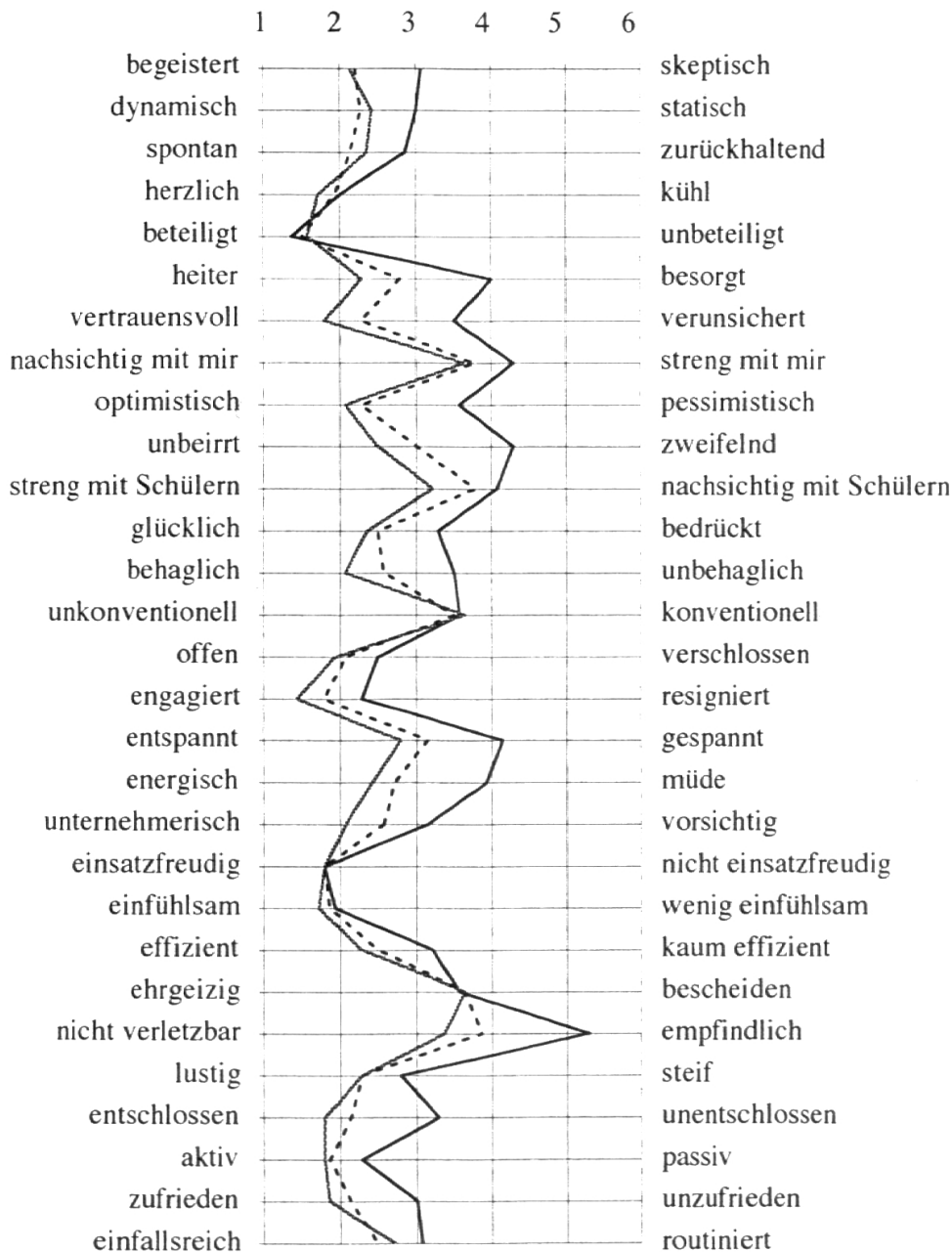
Die aktuellen Schulsituationen der Kursteilnehmenden sind Ausgangspunkt für die individuell mit dem Kursleitungsteam vereinbarten Ziele für den Block I.

Die Kursarbeit fragt nach den tiefer liegenden Ursachen von Schwierigkeiten und Belastungen. Der Erkenntnisprozess wird vom Kursleitungsteam bestimmend geführt. Die gewonnenen Einsichten ermöglichen den Kursteilnehmenden, ihre individuellen Ziele anzugehen und mehrheitlich zu verwirklichen.

Als deutliche Stärke des Kurses erweist sich die gelingende Balance zwischen prozessorientierter Selbsterfahrung und Zielgerichtetheit auf das

Die Auseinandersetzung mit dem «inneren Kompass» führte zu einem Selbstkonzept-Instrument.

Polaritätsprofile vor und nach dem ersten Kursblock des Langzeitkurses 2 (N = 14)



— Vor dem Kurs — Ende Block 1 -- Wieder in der Schulpraxis

konkrete Berufsfeld. Die Kursgruppe lässt sich intensiv auf bedeutsame Kursangebote ein, verliert sich aber nicht in Selbsterfahrungstrips. Der zeitlich hohe Anteil an Verarbeitungsphasen, hilfreiche Angebote individueller Verarbeitungsmöglichkeiten, die vom Kursleitungsteam immer auch initiierten «back-home-Prozesse» und die auf Transfer in konkrete Veränderungsschritte verpflichtenden Beratungsgespräche erweisen sich dabei als Erfolgsfaktoren.

Befragung der Schülerinnen und Schüler

Als Befragungsinstrument kamen die «Landauer Skalen zum Sozialklima für 4. bis 13. Klassen (LASSO)» zur Anwendung (Saldern und Littig 1987). Dieses Instrument wurde bereits in diversen Studien verwendet, und der angegebene Anwendungsbereich deckte sich mit unseren Absichten. Die LASSO bestehen aus 17 Einzelskalen, die folgenden drei Dimensionen zugeordnet werden können: Lehrer-Schüler-Beziehungen (47 Items), Schüler-Schüler-Beziehungen (47 Items) und allgemeine Merkmale des Unterrichts (48 Items). Der Fragenkatalog wurde reduziert und an Schweizer Schulverhältnisse angepasst.

An der Befragung nahmen insgesamt acht Schulklassen teil, denen zweimal – im März und November 1996 – dieselben Fragebogen vorgelegt wurden.

Die Schülerbefragung sollte klären, ob sich das Sozialklima nach dem Langzeitkurs 2, Block I, in den von den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern unterrichteten Klassen im Vergleich zur Erhebung vor dem Kurs verändert hat.

Eine alle Dimensionen durchziehende «Atmosphärenverbesserung» zeigt unsere Evaluation nicht. Das Sozialklima in den untersuchten Schulklassen bleibt weitgehend stabil. Ein Vergleich zur Saldern-Untersuchung zeigt aber, dass der Trend in Richtung Verschlechterung der Lehrer-Schüler-Beziehung sowie der Unterrichtsgestaltung im Schuljahreslauf durchbrochen werden kann:

Der Trend in Richtung Verschlechterung der Lehrer-Schüler-Beziehung kann durchbrochen werden.

Es zeigen sich weniger Abnützungerscheinungen.

Nun gibt es aber punktuell eindeutige Veränderungen in relevanten Sozialklimabereichen, die spezifische Wirksamkeiten des Langzeitkurs 2, Block I, sichtbar machen:

Das Konkurrenzdenken in den Schulklassen ist hoch signifikant zurückgegangen.

Die unterrichtenden Lehrpersonen haben im Rahmen des Langzeitkurs 2 eine Atmosphäre der Kooperation, der gegenseitigen Hilfe, der Gemeinschaft erlebt und mit gestaltet. Aus den Interviews wissen wir, wie nachhaltig prägend diese Erfahrung gewesen ist. Es ist naheliegend, dass dieses Erleben in der Begegnung mit den Klassen Ausdruck gefunden hat. Schülerinnen und Schüler haben diese Haltung wahrgenommen und übernommen!

Bevorzugungen und Benachteiligungen von Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte haben höchst signifikant abgenommen – Lehrerinnen und Lehrer sind als «gerechter» wahrgenommen worden.

Die Kursteilnehmenden haben Möglichkeiten erarbeitet, sich von hinderlichen Verhaltensmustern lösen zu können und sind dadurch sensibilisiert für Entwicklungsmöglichkeiten. Sie haben mehrheitlich zum Ausdruck gebracht, dass sie in der Unterstützung solcher Prozesse den Kern ihrer Arbeit als Lehrerin und Lehrer sehen. Das vertiefte Interesse an Menschen hat zu einer grösseren Bewusstheit Lernenden gegenüber geführt. Wir denken, dass Schülerinnen und Schüler dies wahrgenommen haben: Sie fühlen sich ernst genommen und in diesem Sinne gerecht behandelt.

Die Gefahr von «Verwicklungen» war ein zentrales Thema im Block I. Verwicklungen in Machtstrukturen und Unfreiheiten wurden aufgedeckt, neue Freiheiten konnten gewonnen werden. Die befragten Klassen haben ihre Lehrerinnen und Lehrer als klarer, unabhängiger und freier wahrgenommen: Sie sind gerechter geworden.

Schlussbemerkung zur Evaluationsstudie

In der gegenwärtigen Bildungslandschaft ist der Ruf nach Persönlichkeitsbildung unüberhörbar. Gefordert wird sie in Kaderschulung, in betrieblicher Fortbildung, in Ausbildungsstätten und Schulen. Das Angebotspektrum ist breit und entsprechend unübersichtlich. Ausschreibungen reduzieren sich oft auf Schlagwörter aus dem populär-psychologischen Jargon. Verlässliche Beschreibungen von Persönlichkeitsbildungs-Konzepten finden sich kaum, auf wissenschaftliche Evaluationen solcher Angebote sind wir nicht gestossen.

Mit dem Langzeitkurs 2 sind wir einem permanent weiterentwickelten und kritisch reflektierten Konzept berufsbezogener Persönlichkeitsarbeit begegnet. Unsere Arbeit konnte eindeutige Wirksamkeiten belegen. Dadurch trägt die detaillierte Untersuchung zum Langzeitkurs 2 dazu bei, dass sich auch im Dschungel unübersichtlicher Persönlichkeitsbildungs-Angebote Anhaltspunkte zu Qualitätsstandards zeigen.

Literatur

G. Hirsch Ganguillet, U.P. Trier, Wege und Erfahrungen im Lehrerberuf. Eine lebensgeschichtliche Untersuchung über Einstellungen, Engagement und Belastung bei Zürcher Oberstufenlehrern, Bern: Haupt 1990.

Th. Meinen, H. Ryser, Evaluationsstudie Langzeitkurs 2, Block I. Wirksamkeit und Wirkungen der «Arbeit an berufsbezogener Selbstkompetenz» bei Lehrerinnen und Lehrern. Lizentiatsarbeit Pädagogisches Institut der Universität Bern, Burgdorf: Krauchthal 1998.

M. von Salder, K.E. Littig, Landauer Skalen zum Sozialklima für 4.–13. Klassen, Weinheim: Beltz (Deutsche Schultests) 1987.

M. von Salder, Sozialklima von Schulklassen. Überlegungen und mehrerebenen-analytische Untersuchungen zur subjektiven Wahrnehmung von Lernumwelten, Frankfurt a. M.: Lang 1987.